

Sonderdruck aus

Kratylos

Kritisches Berichts- und Rezensionsorgan
für indogermanische und allgemeine Sprachwissenschaft

Annual Review of Indo-European
and General Linguistics

Jahrgang/Volume 66

2021

Dr. Ludwig Reichert Verlag · Wiesbaden

KRATYLOS

Kritisches Berichts- und Rezensionsorgan für indogermanische und allgemeine Sprachwissenschaft
Im Auftrage der Indogermanischen Gesellschaft
herausgegeben von OLAV HACKSTEIN
Annual Review of Indo-European and General Linguistics
On behalf of the Society for Indo-European Studies
edited by OLAV HACKSTEIN

Jahrgang/Volume 66, 2021

Redaktioneller Beirat/Editorial Board:

José Luis García Ramón, Köln
Wolfgang Hock, Berlin
Michael Job, Göttingen
Joshua T. Katz, Princeton
Martin Kümmel, Jena
Gerhard Meiser, Halle/Saale
Torsten Meissner, Cambridge
H. Craig Melchert, Los Angeles
Rüdiger Schmitt, Laboe

Die Autoren des KRATYLOS sind angehalten, die Formen sachlicher Diskussion zu wahren.
Erwiderungen werden grundsätzlich nicht aufgenommen.

Unverlangt eingesandten Werken kann eine Besprechung nicht zugesagt werden.

Redaktionelle Korrespondenz und Besprechungsexemplare erbeten an:
Prof. Dr. Olav Hackstein, Ludwigs-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl für Historische und
Indogermanische Sprachwissenschaft, Geschwister-Scholl-Platz 1, D-80539 München
E-Mail: olav.hackstein@lrz.uni-muenchen.de, <http://www.indogermanistik.uni-muenchen.de>

ISSN 0023-4567

© 2021 Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden
www.reichert-verlag.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Printed in Germany

Inhalt

I. Forschungsbericht

- The Phrygian Language: An Update. Anlässlich von OBRADOR-CURSACH, BARTOMEU:
The Phrygian Language. (FRED C. WOULDHUIZEN) 1

II. Rezensionenartikel

Sprachübergreifende Monographien

- NERI, SERGIO: Wetter. Etymologie und Lautgesetz. (ALEXANDER NIKOLAEV) 19

Sprachübergreifende Sammelwerke

- Diachronic Perspectives on Suppletion. Edited by RONALD I. KIM. (DANIEL
KÖLLIGAN) 34

Slavisch

- HOLZER, GEORG: Untersuchungen zum Urslavischen: Einleitende Kapitel, Lautlehre,
Morphematik. (HARALD BICHLMEIER) 42

Italisches

- DANCKAERT, LIEVEN: The Development of Latin Clause Structure. A Study of the
Extended Verb Phrase. (DAVID GOLDSTEIN) 50
- ZAIR, NICHOLAS: Oscan in the Greek Alphabet. (ANDREAS OPFERMANN) 58

Griechisch

- BLANC, ALAIN: Les adjectifs sigmatiques du grec ancien. Un cas de métamorphisme
dérivationnel. (GIULIO IMBERCIADORI) 68
- STEER, THOMAS: „Die Pfeile des Gottes“. Zur Bedeutung, Lautgeschichte und Etymo-
logie von griechisch κῆλα. (RÜDIGER SCHMITT) 76
- STURM, LAURA: Die Verbalperiphrase im Altgriechischen. Synchronie und Diachro-
nie. (ARJAN NIJK) 81
- WILLI, ANDREAS: Origins of the Greek Verb. (GEORGES-JEAN PINAULT) 87

Armenisch

- KÖLLIGAN, DANIEL: Erkinč' ew erkir. Studien zur historischen Grammatik des Klas-
sisch-Armenischen. (RONALD I. KIM) 102

IV

Iranisch

CANTERA, ALBERTO AND REDARD, CÉLINE: Introduction à l'avestique récent. (MICHIEL DE VAAN) 114

Tocharisch

KIM, RONALD I.: The Dual in Tocharian. From Typology to Auslautgesetz. (ILYA ITKIN) 124

Archäologie und mythologische Rekonstruktion

SALO, UNTO: The Gundestrup Cauldron. Cultural-Historical and Social-Historical Perspectives. (MICHAEL JANDA) 149

Rezensentinnen und Rezensenten dieses Bandes:

Bichlmeier, Harald	42	Kölligan, Daniel	34
de Vaan, Michiel	114	Nijk, Arjan	81
Goldstein, David	50	Nikolaev, Alexander	19
Imberciadori, Giulio	68	Opfermann, Andreas	58
Itkin, Ilya	124	Pinault, Georges-Jean	87
Janda, Michael	149	Schmitt, Rüdiger	76
Kim, Ronald I.	102	Woudhuizen, Fred C.	1

Blanc, Alain: *Les adjectifs sigmatiques du grec ancien. Un cas de métamorphisme dérivationnel.* Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft, Band 160. Innsbruck, 2018. xvi, 707 Seiten. Gebunden, 96,00 EUR. ISBN: 978-3- 85124-747-3.*

Der zu rezensierende Band (707 Seiten) stellt eine gründliche Behandlung der altgriechischen Adjektive mit sigmatischem Hinterglied (HG) dar. Der Autor Alain Blanc (von nun an B.) hat sich schon in seiner unveröffentlichten Magisterarbeit („*Les adjectifs sigmatiques en grec*“, 1987) mit den sigmatischen Adjektiven des Griechischen befasst; das vorliegende Werk ist somit die Frucht jahrzehntlanger Beschäftigung mit diesem Thema – vgl. auch B.s Aufsätze aus 1985, 1992, 1994, 2002, 2011 und 2016 (um nur einige wenige zu erwähnen). Dementsprechend erweist sich B.s Buch als komplementär gegenüber den Werken von Stüber (2002) und Meissner (2006), die den Bereich der indogermanischen und griechischen *s*-stämmigen Nomina (i.e. Substantive und Adjektive) ebenso behandeln – jedoch aus unterschiedlichen Perspektiven. Eine frühere Besprechung des vorliegenden Bandes ist Dieu (2019).

B.s Monografie ist folgendermaßen strukturiert: Einleitung (1–69); Teil I (73–305); Teil II (309–585); Teil III (587–628); den Band schließen das Literaturverzeichnis (629–53) und Indices (655–707) ab.

Nach der Einleitung (1–3) wird in der einführenden Sektion die Entwicklung der Flexion sigmatischer Adjektive vom Mykenischen bis zur Koiné – mit besonderer Rücksicht auf den Kontrast zwischen kontrahierten und nicht-kontrahierten Formen – behandelt (Kap. I, 5–19). In Kap. II (21–69) sind die Lexemtypen analysiert, die von sigmatischen HG deriviert werden: Dazu zählen neben Substantiven auf -ειᾶ- und -ιᾶ- (ἀληθείη ‚Wahrheit‘ ← ἀληθής ‚wahr‘) Verben auf -έω (essiv) bzw. -ίζω (faktiv) und Anthroponyme auf -εύς, -ιος (ἀμελέω ‚nachlässig sein‘ ← ἀμελής ‚nachlässig‘; Μελανθεύς ← μελανθής ‚schwarz‘).

Teil I (Kapp. III–X) ist den sigmatischen HG denominalen Ursprungs (Typ ἄσθενής) gewidmet, welche Possessivkomposita (ἡδύ-επής ‚süße Worte habend‘), hypostatische Komposita (ἀμφι-τειχής ‚um die Mauer seiend‘ ← ἀμφι τεῖχη ‚um die Mauer‘) oder Komposita mit verbalem Vorderglied [VG] (λύσι-μελής ‚die Glieder lösend‘ ← λύω ‚löse‘) bilden können. Aus dem Uridg. ererbt ist die erste Kategorie (vgl. ai. *su-mánas-* ‚wohlgesinnt‘). Nach der Besprechung der Typen von VG, die bei

* Prof. Dr. Olav Hackstein und PD Dr. Sergio Neri (München) bin ich für wichtige Hinweise und Verbesserungsvorschläge zu einer älteren Version des Manuskripts verpflichtet. Schuldig für alle verbleibenden Fehler bleibe aber natürlich nur ich selbst.

denominalen Komposita auf -εσ- auftreten (Kap. III, 75–97), werden die sigmatischen HG des Typs ἄ-σθενής je nach morphologischem Aufbau des Basissubstantivs behandelt. Da uridg. *s*-Stämme deverbalen oder deadjektivischen Ursprungs (falls Teil des Caland-Systems) sind (Stüber 2002:19–40), können auch die als Derivationsbasen fungierenden *s*-Stämme des Griechischen entweder mit einem Verb (Kap. IV, 99–138) oder mit einem Adjektiv (Kap. V, 139–80) in engerem synchronem Verhältnis stehen: vgl. zum einen δέος n. ‚Furcht‘ (~ δαίδο ‚fürchte (mich)‘) → ἄ-δειής ‚furchtlos‘, zum anderen βάρος n. ‚Schwere‘ (~ βαρύς ‚schwer‘) → οἶνο-βαρής ‚vom Wein beschwert‘. Trotzdem können die sigmatischen Basen auch synchron unmotiviert sein: z.B. ἄν-ανθής ‚blumenlos‘ ← ἄνθος n. ‚Blume‘ (Kap. VI, 181–235). Bei denjenigen *s*-stämmigen Nominalbasen, die in synchronem Verhältnis mit einem Verb oder einem Adjektiv stehen, kommt es bisweilen dazu, dass solche Verben oder Adjektive das sigmatische Substantiv formal beeinflussen, vgl. πένθος n. ‚Trauer‘ ~ πάθος n. ‚Erfahrung, Leid(enschaft)‘ (nach Aor. ἔ-παθ-ον) oder βένθος n. ‚Tiefe‘ ~ βάθος n. ‚id.‘ (nach Adj. βαθύς ‚tief‘): Kap. VII (237–47) zeigt, dass sowohl ein ererbtes als auch ein geneuertes sigmatisches Substantiv als Derivationsbasis für adjektivische HG dienen kann (e.g. -βενθής ~ -βαθής). Während in Kap. VIII (249–78) das Derivationsverhältnis zwischen HG auf -εσ- und sigmatischen Basissubstantiven auf -ας n. bzw. -ος- m./f. und Fälle von Flexionsübertragungen -εσ- → -ο- oder -ο- → -εσ- erörtert werden, befasst sich das Kap. IX (279–90) mit dem zentralen Typ εὖ-γενής. Dabei handelt es sich um Komposita, die diachron von *s*-Substantiven (z.B. γένος n. ‚Geschlecht‘) abgeleitet wurden, von den Sprechern aber als Derivate zu den entsprechenden Verbalwurzeln (z.B. γεν- im Aor.Inf. γενέσθαι ‚geboren werden‘) synchron wahrgenommen wurden. Derartige Reanalysen bedingten den „morphologischen Metamorphismus“ der adjektivischen sigmatischen HG, die von einer denominalen zu einer deverbalen Klasse (s.u. Teil II) im Laufe der griechischen Sprachgeschichte wurden: vgl. ἄ-παθής ‚nicht leidend‘ ← πάθος n. ‚Erfahrung, Leid(enschaft)‘ ~ συμπαθής ‚mitleidend‘ ← Aor.Inf. παθεῖν ‚einen Eindruck empfangen, (er)leiden‘. Abschließendes Thema von Teil I ist die Akzentuierung der sigmatischen Komposita (Kap. X, 291–305). Obwohl sie in der Regel oxyton sind, ist rezessive Akzentuierung als ererbt anzusehen, wie ai. *su-mánas*- einerseits und sigmatische Anthroponyme des Typs Εὖ-μένης andererseits zeigen. Die oxytone Akzentuierung kam bei den deverbalen sigmatischen Komposita – wohl nach dem Muster anderer deverbalen Komposita wie βου-πλήξ oder ψυχο-πομπός – zustande und wurde dann auf die Mehrzahl der denominalen sigmatischen Komposita analogisch übertragen. Zum vorliegenden Kapitel siehe den ausführlichen Kommentar in Dieu (2019:167–8, mit Literatur).

Teil II (Kapp. XI–XX) ist der griechischen Neuerung der sigmatischen HG deverbalen Ursprungs (Typ συν-εχής) gewidmet. Zuerst werden die möglichen Typen von

VG (Präposition-Präverbien, Kompositionspräfixe, Substantive usw.) ermittelt, die hierbei auftreten (Kap. XI, 315–48). Danach werden Diathese (Kap. XII, 349–60) und Rektion bzw. Komplementierung (Kap. XIII, 361–84) der deverbalen sigmatischen Komposita behandelt. Einerseits ergibt sich, dass solche Komposita – die die syntaktische Funktion von Verbaladjektiven zeigen – meistens passive, bisweilen aktiv-intransitive Diathese aufweisen. Andererseits gelangt B. zum Schluss, dass die Rektion der jeweiligen Komposita derjenigen des zugrundeliegenden Verbs erst dann folgt, wenn dieses einen Genitiv oder Dativ regiert (ἄ-πειθής + Dat. ‚ungehorsam‘ ← πείθομαι + Dat. ‚gehorsche‘); regiert aber das zugrundeliegende Verb einen Akkusativ, erscheint er beim Adjektivkompositum als Genitiv (ὕπο-τελής + Gen. ‚steuerpflichtig‘ ← τελέω + Akk. ‚zahle Steuern‘). Parallel zu Teil I werden die deverbalen sigmatischen HG je nach Art des Verbalstamms gegliedert, auf dem sie derivationell beruhen. Manche sind aus thematischen Präsensia deriviert (νεο-αρδής ‚vor kurzem bewässert‘ ← ἄρδω ‚bewässere‘ – Kap. XIV, 389–418); andere aus thematischen oder athematischen Aoristen (-δακής ‚beißend‘ ← δακεῖν ‚beißen‘ – Kap. XV, 419–53); manche aus suffigierten Verbalstämmen wie *je/o*-Präsensia oder η- bzw. θη-Aoristen (-μιγής ‚gemischt / mischend‘ ← Aor.Pass. ἐμίγην, ἐμίχθην – Kap. XVI, 455–502); manche aus aktiven Perfekten (-θηλής / -θᾶλής ‚blühend‘ ← Pf. 1.Sg. τέθηλα / Ptz. τεθᾶλυα – Kap. XVII, 503–18); und manche schließlich aus Verben auf -άω, -έω und -άζω (περι-οργής ‚sehr zornig‘ ← ὀργάω ‚begehre heftig‘ – Kap. XVIII, 519–36). Gemeinsamer morphologischer Nenner zu all den aufgelisteten Derivationsmustern ist, dass die Sprecher imstande waren, aus charakterisierten oder suffigierten Verbalstämmen – sei es durch Beseitigung der Reduplikation oder präsuffixale Trunkierung – Verbalwurzeln zu extrahieren und sie als Ableitungsbasen für sigmatische HG zu verwenden. In Kap. XIX (537–71) erörtert B. die Komposita ζαχρηής, ἑτεραλκής und die HG -άντης, -παλής, welche auf im Griechischen nicht belegten Verbalstämmen beruhen. Teil II wird durch die Ermittlung des Verhältnisses zwischen deverbalen HG auf -εσ- und deverbalen HG auf -ο- und -το- (Kap. XX, 573–85) abgeschlossen. Da thematische HG aktiv, sigmatische HG in der Regel passiv sind, besteht in den meisten Fällen eine semantische Opposition zwischen beiden Bildungen (z.B. ἐϋ-πλεκής ‚gut geflochten‘ vs. δολο-πλόκος ‚Betrüge anzettelnd‘). Hingegen kommen semantische Überschneidungen zwischen HG auf -το- und -εσ- häufig vor, denn beide Bildungen weisen hauptsächlich passive Diathese auf (z.B. ἄ-ρρηκτος ‚unzerbrechlich‘ vs. ἄ-ρραγής ‚id.‘). Da aber sigmatische HG über ein morphologisch sowie phonologisch durchsichtigeres Verhältnis zum zugrundeliegenden Verbalstamm verfügen, neigen Komposita auf -εσ- dazu, Komposita auf -το- zu ersetzen.

In Teil III wird zuerst Bezug auf nicht-komponierte sigmatische Adjektive des Typs ψευδής (Kap. XXI, 587–98) genommen. Dort fasst B. den erst nachhomerisch

auf tretenden Typ $\psi\epsilon\upsilon\delta\acute{\eta}\varsigma$ als sekundär auf – dessen Entstehung sei durch sporadische Erscheinungen wie Umgestaltung thematischer Adjektive, Extraktion aus Komposita oder deverbale Ableitung zu erklären. Daraus folge, dass das Adjektiv $\psi\epsilon\upsilon\delta\acute{\eta}\varsigma$ ‚lügenrisch‘ nicht als internes Derivat zum Substantiv $\psi\epsilon\upsilon\delta\omicron\varsigma$ n. ‚Lüge‘ (Typ ai. $\acute{\alpha}p\acute{\alpha}s-$ n. ‚Werk‘ → $\acute{\alpha}p\acute{\alpha}s-$ ‚tätig‘) betrachtet werden dürfe, denn das Griechische habe das morphologische Muster der denominalen Ableitung nur für sigmatische HG, nicht für sigmatische Simplicia ererbt. Nach zwei Exkursen zum Fortleben sigmatischer Adjektive im Französischen (Kap. XXII, 599–603) und zu (vermutlich) sigmatischen Komposita bei Lexikographen (Appendix, 611–28), zieht B. das Resümee des gesamten Werks (605–10). (i) Die adjektivischen Komposita mit HG auf $-\epsilon\sigma-$ seien entweder denominal oder deverbale, wobei nur das erste Derivationsmuster aus dem Uridg. ererbt sei (Typ $\acute{\alpha}-\sigma\theta\epsilon\nu\acute{\eta}\varsigma$). (ii) Da sigmatische Substantive eine geschlossene (= nicht produktive) Klasse bilden, seien eigene sigmatische HG mit den entsprechenden Verbalbasen synchron verbunden worden (z.B. $\epsilon\nu-\gamma\epsilon\nu\acute{\eta}\varsigma$). (iii) Das habe zum innergriechischen „derivationalen Metamorphismus“ geführt, dem gemäß das ursprünglich denominalen Suffix $-\epsilon\sigma-$ zu einem deverbale Morphem wurde (Typ $\sigma\nu\nu-\epsilon\chi\acute{\eta}\varsigma$). (iv) Zur hohen Produktivität des Typs $\sigma\nu\nu\epsilon\chi\acute{\eta}\varsigma$ habe Folgendes beigetragen, dass er morphologische Durchsichtigkeit und formale Analysierbarkeit der Ableitungsbasis gegenüber aufweist, was vom verhältnismäßig jungen Alter dieses Typs abhängt. (v) Aus dem skizzierten morphologischen System seien nicht-komponierte Adjektive auf $-\epsilon\sigma-$ (Typ $\psi\epsilon\upsilon\delta\acute{\eta}\varsigma$) ausgeschlossen, denn sie würden eine erst nachhomerische Erscheinung darstellen.

Trotz der hohen Zahl an behandelten sigmatischen HG (knapp 500 gemäß dem Verzeichnis am Ende des Bandes) ist die Anordnung des Materials deutlich und konsistent, was nicht nur die fortlaufende Lektüre, sondern auch die Konsultation von B.s Werk praktisch und einfach macht. Betrachtet man beispielweise Kap. IV, sind die substantivischen Basen der sigmatischen HG zuerst semantisch gegliedert, d.h. je nachdem sie resultatative (Nomina rei actae), agentive (Nomina agentis), abstrakte (Nomina actionis), instrumentale (Nomina instrumenti) oder lokale (Nomina loci) Bedeutung aufweisen. Nach dieser ersten Unterteilung werden die Substantive nach morphophonemischen Kriterien geordnet, zwar je nachdem sie von ererbter Vollstufe – mit oder ohne außergriechische Entsprechungen – oder geneuerter Schwundstufe der Wurzel charakterisiert sind: vgl. $\acute{\epsilon}\pi\omicron\varsigma$ n. ‚Wort‘ (: ai. $\acute{\nu}\acute{\alpha}c\acute{\alpha}s-$ n. ‚id.‘) → $\acute{\eta}\delta\upsilon-\epsilon\pi\acute{\eta}\varsigma$ ‚süße Worte habend‘ vs. $\theta\acute{\alpha}\lambda\pi\omicron\varsigma$ n. ‚Wärme‘ → $\delta\upsilon\sigma-\theta\alpha\lambda\pi\acute{\eta}\varsigma$ ‚keine Wärme habend‘ – in beiden Fällen aus resultativen s -Substantiven. Dementsprechend werden die als Derivationsbasen fungierenden Aoriststämme in Kap. XV nach dem Wurzelvokalismus ($e-$, $o-$ oder Schwundstufe) gegliedert: vgl. Aor.Inf. $\acute{\alpha}\phi\epsilon\lambda\epsilon\acute{\iota}\nu$ ‚wegnehmen‘ → $\acute{\alpha}\phi\epsilon\lambda\acute{\eta}\varsigma$ ‚arglos‘ vs. Aor.Inf. $\delta\alpha\kappa\epsilon\acute{\iota}\nu$ ‚beißen‘ → $-\delta\alpha\kappa\acute{\eta}\varsigma$ ‚beißend‘.

Obwohl das Hauptziel des Buchs darin besteht, ein systematisches Gesamtbild der morphologischen Entwicklung griechischer sigmatischer HG zu skizzieren, fehlt es nicht an Einzeluntersuchungen etymologischer oder morphologischer Natur, die die Monographie beträchtlich bereichern – darunter seien hier einige wenigen erwähnt. Indogermanistisch relevant ist B.s Beobachtung (141–2), dass der auf dem Adj. gr. *δέλεχος (→ ἐν-δελεχής ‚fortdauernd‘) beruhende Ansatz von *-h₁- für die Wurzel uridg. *delh₁g^h- (~ *dleh₁g^h-) ‚lang‘ nicht unanfechtbar sei: Denn innergriechische Vokalassimilationen ε...ε ← *ε...α oder ε...ε ← *ε...ο – die jeweils auf uridg. *delh₂g^h- und *delh₃g^h- hindeuten würden – seien nicht auszuschließen, wie das primäre HG -μεγαθής neben assimiliertem -μεγεθής lehrt. Ausführlich wird auch das HG -(f)έτης ‚-jährig‘ ← (f)ἔτος n. ‚Jahr‘ (zu dessen Etymologie siehe Vine 2009) einschließlich der Variante -(f)έτηρος ‚-jährlich‘ und des verwandten Lexems (f)ἐτήσιος ‚id.‘ behandelt (207–21): Für -(f)έτηρος und (f)ἐτήσιος sei innergriechische Entstehung nicht von der Hand zu weisen, denn -(f)έτηρος könnte vom HG -(f)έτης nach dem Ableitungsmuster -εσ- → -ηρο- und (f)ἐτήσιος ebenso vom HG -(f)έτης durch Suffigierung des komplexen Morphems -ησιο- deriviert worden sein (anders zu -(f)έτηρος siehe Rau 2007). Kurz erwähnt seien noch die Besprechungen des Adj. ἑτεραλικής (Il.+) – das auf den Aor. ἀλαλκεῖν (zu ἀλέξω ‚wehre ab‘) derivationell zurückgeführt und als ‚qui écarte (le malheur) de l’autre partie (de la population civile)‘ übersetzt wird (561–4) – und der Hesych-Glosse ἀνωδέως: τρυφερῶς, ἀβρῶς ‚zart, weichlich (Adv.)‘. Gehört Letztere zu einem Dialekt mit Assimilation -ρν- > -νν- (d.h. kretisch, lakonisch oder thessalisch), könnte das Adv. ἀνωδέως auf *Γαρνωδέως ← Adj. *Γαρνώδης < *Γαρνο-ειδής ‚wie ein Lamm aussehend‘ zurückgehen (616).

Als kleiner Mangel dieser sonst hervorragenden Untersuchung bleibt lediglich die Sparsamkeit zu erwähnen, mit welcher indogermanistische Fachliteratur bisweilen zitiert wird: Z.B. hätte man bei der Behandlung von uridg. *delh₁g^h- ‚lang‘ (s.o.) Verweise auf Neri (2007:53–4 mit Anm. 149), Balles (2009:23–4) und Pinault (2017:650–4), bei der des Zeus-Epithetons τερπικέραυνος ‚der sich an Donner und Blitz erfreut‘ (399–400) Verweise auf Watkins (2013:248) und Kölligan (2017:38–45) und bei der des HG -ωλής ← ὄλλυμι ‚gehe zugrunde; zerstöre‘ (436–40) Verweis auf Neri (2007) erwartet. Auf S. 141 (s.o.) und 149 wird der Aufsatz von van Beek (2011) zur griechischen Vokalassimilation nicht erwähnt. Außerdem hätte man bei der de Lamberterie (1990:639) folgenden Behauptung, dass das Formans -θ- von gr. πληθῶς, -ύος f. ‚Volksmenge‘ „propre au grec“ (S. 151) sei, mindestens Mayrhofer (1986:133–4) und Klingenschmitt (1992:127) bezüglich des umstrittenen Verhältnisses zu lat. *plēbēs* f. ‚Volksmenge‘ zitieren können. Schließlich ist die Wurzel für

‚altern‘ (<= ‚aufreiben‘) als uridg. **gerh*₂- anstelle von **ger*- (so S. 247) zu rekonstruieren (LIV:165–6).

Zum Abschluss sei eine allgemeine Frage gestellt, die sich bei der Auswertung des Teils II von B.s Monographie aufdrängt, aber keine direkte Antwort im Buch findet. Wie oben gezeigt, beweist B. überzeugend, dass unterschiedliche Verbalstämme (Präsens, Aoriste, Perfekte usw.) als Basen für die Derivation sigmatischer HG fungieren (Kapp. XIV–XVII): Daher fragt es sich, ob eine konsequente Erklärung dafür zu finden ist, aufgrund welcher Kriterien verschiedene Stämme bei verschiedenen Verbalparadigmen als Derivationsbasen für sigmatische HG gewählt werden. Dürfte die Semantik der zugrundeliegenden Verbalwurzel eine entscheidende Rolle spielen, da sie die höhere Frequenz gewisser Verbalstämme den anderen gegenüber und somit auch deren morphologische Prominenz (= Anwendung als Derivationsbasen) bedingt?

Abgesehen von solchen offenen Fragen kann das rezensierte Buch als rundum gelungen betrachtet werden. Die zweifache Herangehensweise, die B. in der Einleitung verfolgt, wird in der gesamten Monographie fruchtbar angewendet. Auf der einen Seite prägt der „approche [...] philologique“ (S. 3) die Behandlung jedes einzelnen HG und führt zu ständig nachvollziehbaren und bisweilen innovativen Analysen (vgl. die Besprechung von -παλής ‚ringend‘, SS. 553–6). Andererseits ermöglicht der „approche [...] structurale“ (S. 3), der das allgemeine Bild der Entwicklung sigmatischer HG im Griechischen nie aus dem Auge verliert, es, jede Einzeluntersuchung im Rahmen des dem gesamten Buch zugrundeliegenden Dualismus „denominale vs. deverbale Herkunft“ zu evaluieren. B. hat seine Untersuchung nach dem Prinzip, dass morphologische Systeme hoch regelmäßig sind, verfasst: Die dadurch erreichten Ergebnisse sind somit nicht nur für die Altgräzistik und die Indogermanistik, sondern auch für die allgemeine Linguistik relevant.

Literaturverzeichnis

- Balles, Irene. 2009. Lang, rund und krumm. Zu einigen Zusammenbildungen auf der Basis indogermanischer Funktionsverbgefüge. In Robert Nedoma und David Stifter (Hgg.). **h₂nr. Festschrift für Heiner Eichner*. Wien: Wiener Sprachgesellschaft. = *Die Sprache* 48. 20–26.
- van Beek, Lucien. 2011. Vowel Assimilation in Greek: the Evidence Reconsidered. In Thomas Krisch und Thomas Lindner (Hgg.). *Indogermanistik und Linguistik im Dialog. Akten der XIII. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft vom 21. bis 27. September 2008 in Salzburg*. Wiesbaden: Reichert. 49–58.

- Blanc, Alain. 1985. Étymologie d'ἀπηνής et προσηνής. *Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes* 59. 255–263.
- . 1992. À propos de l'adjectif ἀντήρης : une origine méconnue du second membre en -ήρης. *Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes* 66. 247–254.
- . 1994. Grec ἀστεμφής et sanskrit *stambh-* : une concordance phraséologique. *Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes* 68. 19–31.
- . 2002 [2003]. Socrate et Aristophane. Les anthroponymes grecs à flexion sigmatique : continuité d'un procédé onomastique indo-européen et innovations. *Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes* 71. 15–32.
- . 2011. Hom. περιρρηδής 'en s'affaissant' : composé sigmatique à dérivation indirecte. *Revue des Études Grecques* 124/1. 115–135.
- . 2016. L'adjectif grec πρηνής et le nom indo-européen du nez. *Wékos* 2. 7–16.
- Dieu, Éric. 2019. Compte rendu de "Blanc, Alain, Les adjectifs sigmatiques du grec ancien. Un cas de métamorphisme dérivationnel". *Bulletin de la Société de Linguistique de Paris* 114/2. 165–171.
- Klingenschmitt, Gert. 1992. Die lateinische Nominalflexion. In Oswald Panagl und Thomas Krisch (Hgg.). *Latein und Indogermanisch. Akten des Kolloquiums der Indogermanischen Gesellschaft, Salzburg, 23. – 26. September 1986*. Innsbruck: Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck. 89–135.
- Kölligan, Daniel. 2017. Expressivität oder Lautgesetz? Drei griechische Etymologien. *International Journal of Diachronic Linguistics and Linguistic Reconstruction* 14. 31–49.
- de Lamberterie, Charles. 1990. *Les adjectifs grecs en -ος: sémantique et comparaison*. 2 Bände. Louvain-la-Neuve: Peeters.
- LIV = Rix, Helmut et al. 2001. *Lexikon der indogermanischen Verben*. Wiesbaden: Reichert. 2. Auflage.
- Meissner, Torsten. 2006. *S-stem Nouns and Adjectives in Greek and Proto-Indo-European: A Diachronic Study in Word Formation*. Oxford: Oxford University Press.
- Mayrhofer, Manfred. 1986. Lautlehre. Segmentale Phonologie des Urindogermanischen. In Manfred Mayrhofer (Hg.). *Indogermanische Grammatik*. Wiesbaden: Reichert. 75–216.
- Neri, Sergio. 2007. *Cadere e abbattere in indoeuropeo. Sull'etimologia di tedesco fallen, latino aboleo e greco ἀπόλλυμι*. Innsbruck: Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck.
- Pinault, Georges-Jean. 2017. Tocharian *tsälp-* in Indo-European perspective. In Bjarne Simmelkjær Sandgaard Hansen, Adam Hyllested, Anders Richardt Jørgensen et al. (Hgg.). *Usque ad Radices. Indo-European studies in honour of Birgit Anette Olsen*. Copenhagen: Museum Tusculanum Press. 643–658.

- Rau, Jeremy. 2007. The Derivational History of Proto-Germanic **webru-* ‘lamb’. In Alan J. Nussbaum (Hg.). *Verba Docenti. Studies in historical and Indo-European linguistics presented to Jay H. Jasanoff by students, colleagues, and friends*. Ann Arbor: Beech Stave Press. 281–292.
- Stüber, Karin. 2002. *Die primären s-Stämme des Indogermanischen*. Wiesbaden: Reichert.
- Vine, Brent. 2009. A Yearly Problem. In Kazuhiko Yoshida und Brent Vine (Hgg.). *East and West. Papers in Indo-European Studies*. Bremen: Hempen. 205–224.
- Watkins, Calvert. 2013. Aspects of the “Expressive Dimension” in Indo-European: Toward a Comparative Grammar of Speech Register. In Stephanie W. Jamison, Craig H. Melchert und Brent Vine (Hgg.), unter Mitarbeit von Angelo Mercado. *Proceedings of the 24th Annual UCLA Indo-European Conference, Los Angeles, October 26th and 27th, 2012*. Bremen: Hempen. 243–253.

Giulio Imberciadori
Ludwig-Maximilians-Universität München
Lehrstuhl für Historische und Indogermanische Sprachwissenschaft
Geschwister-Scholl-Platz 1
D-80539 München
giulio.imberciadori@gmail.com